

BONN

MOSKAU-REISE

Zwischen Bundesaußenminister Heinrich von Brentano und Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard ist ein Kulissenstreit um die Frage entstanden, wer von beiden den Kanzler nach Moskau begleiten soll. Dieser Streit hat nicht nur außenpolitische Hintergründe. Vielmehr wird im Bundeskanzleramt angenommen, daß es sich um erste Plänkeleien wegen der Kanzlernachfolge handelt. Denn da es ausgeschlossen erscheint, daß beide Minister mitfahren, dürfte der auserwählte Begleiter für die entscheidende Tournée nach Bonner Ansicht zugleich als designierter Thronfolger anzusehen sein. — Der Bonner Botschafter in Paris, Freiherr von Maltzan, hat Weisung, mit dem Sowjet-Botschafter in Paris, Winogradow, „eine feste Tagesordnung mit Erfolgsaussicht für einen kurzen Besuch“ zu vereinbaren. Offiziell soll nur über die Aufnahme kultureller, wirtschaftlicher und diplomatischer Beziehungen zwischen Bonn und Moskau verhandelt werden. Über Wiedervereinigungs-, Sicherheits- und Kriegsgefangenenfragen will man außerhalb der offiziellen Tagesordnung bei Empfängen und Dinern sprechen. Der Kanzler will alles vermeiden, was die Westmächte an seiner bedingungslosen Gefolgstreue zweifeln machen könnte.

AUSWÄRTIGES AMT

Die dem Auswärtigen Amt übertragene Aufgabe, Spezialisten für die in absehbarer Zeit benötigten Osthandels-Delegationen heranzubilden, stößt auf größere Schwierigkeiten, als vor auszusehen war. Die Schwierigkeiten hängen in erster Linie damit zusammen, daß für den Kurs niemand in Frage kommt, der einmal in der Sowjetzone tätig war, wie auch alle Personen auszuschließen sind, die während des Krieges in den besetzten Ostgebieten einer deutschen Besatzungsbehörde oder einer Rosenbergschen Dienststelle angehörten.

ZITATE

„Ja, ich bin der Richtige — nachdem Sie mich nur von Karikaturen her kennen.“ (Franz-Joseph Wuermeling, Bundesminister für Familienfragen, bei einem Auftritt vor Göttinger Studenten im Auditorium maximum der Universität.)

„Es ist angebracht, daran zu erinnern, daß zu der Zeit, als die Pariser Verträge ausgearbeitet wurden..., die Sowjetregierung wiederholt gewarnt hat, daß dieser Schritt die Lösung der Frage der Wiedervereinigung Deutschlands komplizieren wird. Aber leider wurde diesen Warnungen kein Gehör geschenkt. Mehr noch, einige Staatsmänner hatten es mit der Ratifizierung der Pariser Verträge eilig und behaupteten, die Verwirklichung dieser Verträge würde den Westmächten die Möglichkeit geben, mit der Sowjet-Union von einer Position der Stärke aus zu sprechen. Ich denke, daß nunmehr allen klar ist, daß diese Berechnungen fehlgeschlagen sind.“ (Nikita Chruschtschew, Erster Sekretär der sowjetischen KP, in seinem Bericht über das



Bundesaußenminister von Brentano*: Die erste Runde gegen Hallstein

Fazit der Genfer Konferenz vor 100 000 Ostberlinern im Berliner Lustgarten.)

„Ohne die Politik, die zu den Pariser Verträgen und damit über die Berliner Konferenz zur Konferenz in Genf geführt hat, stünde die Sache der Wiedervereinigung heute nicht so, wie sie tatsächlich steht.“ (Deutschland-Union-Dienst der CDU/CSU in seinem Resümee der Genfer Konferenz.)

AUSSENMINISTER

Brentanos halbe Wandlung

Von ihrem Bonner Vorsitzenden Kurt-Georg Kiesinger telegraphisch zusammengerufen, versammelten sich am Mittwochnachmittag letzter Woche die Mitglieder des 29köpfigen Bundestagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten im verwaisten Bundeshaus, um einen vertraulichen Bericht der Bundesregierung über die Genfer Konferenz entgegenzunehmen. Außenminister Heinrich von Brentano erschien mit großer Equipe: mit seinem Staatssekretär Professor Walter Hallstein und etlichen Botschaftern und Gesandten.

Es waren nicht so sehr die Genfer Neuigkeiten, die in dieser Sitzung Eindruck auf die außenpolitischen Parlamentsexperten machten, als vielmehr Habitus und Selbstsicherheit des Ministers. Was bereits am Vormittag in einer Kabinettsitzung klar geworden war und sich am Nachmittag in einer Pressekonferenz bestätigte, wurde nun auch für die Abgeordneten offenbar: Heinrich von Brentano wächst in und mit seinem Amt.

Westdeutschlands Diplomaten waren die ersten, die diese überraschende Entwicklung verspürten. Wann immer der neue Minister eine ausländische Hauptstadt besuchte, sahen sich die Mitglieder der dortigen deutschen Missionen — im Gegensatz zur bisherigen Praxis des eisigen Kanzlers und des verklemmten professoralen Staatssekretärs — von ihm mit einem Handschlag und einem freundlichen Wort begrüßt.

Im Bonner Auswärtigen Amt, dem „Haus der tausend Fenster“ in der Koblenzer

* In seiner Bonner Wohnung. Über der Schiebetür zwischen Salon und Arbeitszimmer: das große Wappen der Familie Brentano di Tremezzo.